brachte Glocke gab bei jeder Radumdrehung einen schauerlichen Ton von sich. Ihr folgten zwei Dampfspritzen und endlich zwei von Chinesen im gemüthlichsten Tempo gezogene Materialwagen. Ich setzte mich auf ein Yinrikschawägelchen und fuhr zur Brandstätte. Hunderte von Chinesen liefen dem Feuer zu. An der Gardenbridge (die Brücke, welche das englische mit dem amerikanischen Settlement verbindet) war die eine, an den Ufern des Creeks die zweite Dampfspritze postirt, von wo die Kautschukschläuche zur etwa 500 Schritte entfernten Brandstätte führten. Dort war ein unbeschreibliches Gewoge von Menschen. Alle europäischen und chinesischen Polizeileute waren ausgerückt und hieben unbarmherzig mit den Lederkatzen auf die Chinesen, um Platz zu schaffen. Ich drängte mich vor und gelangte mühsam zu dem Orte, wo die Flammen gierig an den Holzbauten emporzüngelten. Die meisten Chinesen der benachbarten Häuser standen bei ihren Thüren, bei den Fenstern und lachten und scherzten, als ob ihnen gar keine Gefahr drohen würde. Sind nicht die Europäer da, um zu löschen? Und betrifft das Unglück nicht am meisten den Gouverneur der Stadt, welcher, wenn der Schaden groß, seinen Posten verlieren kann? Solche Maßregeln gelten besonders für die Mandarine im Inneren China's, wo es selbst einem Futai oder Vicekönig passiren kann, wegen eines größeren Brandunglückes abgesetzt zu werden.

Ich sah nur auf wenigen Dächern 2—3 Chinesen mit Handspritzen, denen das Feuer viel Vergnügen zu bereiten schien. In den engen Gassen brachten die Abgebrannten die geretteten Effecten: Stühle, Tische, Theegeschirr und Baumwolle, auf langen Bambustangen in Sicherheit. Kein einziger Chinese war bei der Unterdrückung der Feuersbrunst thätig; sie bewunderten nur die Gummischläuche, dann die Macht des dicken Wasserstrahles und konnten gar nicht begreifen, warum die Feuerwehr sich gar so abmühe und hauptsächlich auf jene Häuser spritze, die noch nicht in hellen Flammen standen.

Innerhalb einer Stunde — bis man endlich den Brand localisiren konnte — waren 30 chinesische Häuser eingeäschert. Doch ich will den Chinesen die Genugthuung geben, daß die Confusion nicht so groß war, als jene, welche ich später bei einem Brande in Hakodate wahrnahm, wo des Nachts Tausende von Japanern zur Brandstelle eilten, von denen jeder eine Laterne